



PAPIERMONSTER

Magazin für das
Pallaswiesen- & Mornewegviertel
Ausgabe 3 - Mit 66 Jahren...



Impressum

Herausgeber:

Caritasverband Darmstadt e. V.

Heinrichstraße 32A

64283 Darmstadt

Fon: 06151 999-0

Fax: 06151 999-150

web: www.caritas-darmstadt.de

Verantwortlich:

Stefanie Rhein

Redaktion:

Andreas Backert, Jana Freund, Eva Kerwien, Jule Hamm,
Julia Range, Katrin Weißling, Ilona Zettl, Lea Ziegler

Fotos:

Monster auf Seite 1: pikisuperstar via freepik.com

Fotos auf Seite 9, 11, 14, 15: pixabay.com

Foto auf Seite 12/13: katemangostar via freepik.com

Foto auf Seite 28: Simon Freund

Alle weiteren Fotos wurden von den jeweiligen Einrichtungen und der Redaktion zur Verfügung gestellt.

Gestaltung:

Julia Range

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Unser Dank gilt allen Beteiligten, die zu dieser Zeitung beigetragen haben:

SUB SERVICESTELLE
Soziales und Beratung



DRK-Kreisverband
Darmstadt-Stadt e.V.

Freischlad + Holz



Diakonie
Diakonisches Werk
Darmstadt-Dieburg



Verbraucher
stärken
im Quartier



**campus
fidelis**
www.campusfidelis.de

**Mehr
Generationen
Haus**
Miteinander – Füreinander
Darmstadt

verbraucherzentrale
Hessen



 Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

50
1971 – 2021

**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Inhalt

Übersicht: Wo finde ich was in dieser Ausgabe?	4
Vorwort von Horst Miltenberger	5
Ein Treffpunkt für alle Generationen: Mehrgenerationenaus/ Mütterzentrum Darmstadt	6
Ein Viertel, wie es früher einmal war... Die Seniorinnengruppe erinnert sich an das PaMo	8
Die Seniorinnengruppe im Pallaswiesenviertel	9
Wo ist die Windmühle in der Pallaswiesenstraße?	10
Senior*innenbesuchsdienst und Ämterlots*innendienst	11
„Gemeinsam statt Einsam“ – DRK Besuchsdienst für ältere Menschen	12
LEICHT-SINN im Sommer	14
Die „Servicestelle Soziales und Beratung“ stellt sich vor	16
Interview mit Seniorenberaterin Katrin Schuck von der Seniorenberatung im Pallaswiesen- und Mornewegviertel	17
Die 100jährige im Quartier	18
Rezepte zum Nachkochen	21
Vorsicht vor Datendiebstahl	22
Erzieher in Ausbildung veröffentlicht ein Kinderbuch über Leukämie	24
Azra (9) stellt ihr Lieblingsbuch vor	25
Hanna, Emil und der Friedhof	27

Wo finde ich was in dieser Ausgabe?

Hier bekomme ich Unterstützung bei meinem Anliegen

	Mehrgenerationenhaus (Seite 6)	Seniorengruppe (Seite 9)	Kirche (Seite 18)	Besuchsdienst der Diakonie (Seite 11)	Besuchsdienst des DRK (Seite 12)	Ämter-Lots*innen (Seite 11)	Seelsorge 60+ (Seite 14)	Servicestelle S+B (Seite 16)	DRK Senior*innenberatung (Seite 17)	Verbrauchszentrale (Seite 22)	Kagel (Seite 27)	Kindersseiten (Seiten 24, 25 und 27)
Gemeinschaft	x	x	x				x					
Besucht werden				x	x							
Begleitung bei Ämtergängen						x						
Beratung								x	x	x		
Unterstützung im Alltag				x	x							
Trauerbegleitung			x				x					
Umgang mit Handy lernen	x				x							
Hilfe bei Verträgen										x		
Günstige Möbel											x	
Beschäftigung für Enkel												x

Ich brauche/ suche/ möchte...

Vorwort: Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...

Zur Person:

Horst Miltenberger ist Dienststellenleiter der Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes Darmstadt. Er arbeitet seit über zwanzig Jahren im Gemeinschaftshaus Pallaswiesenviertel und in der Quartiersentwicklung im Pallaswiesen- Mornewegviertel mit. Er leitet die Kooperationsrunde und ist Mitglied der Projektkoordination „Sozialer Zusammenhalt“.

„Fit bis ins hohe Alter. Nicht in ein Pflegeheim, sondern zu Hause wohnen bleiben. Nicht einsam werden, sondern aktiv teilhaben.“

Auch bei uns im PAMO besteht dieser Wunsch bei vielen älteren Menschen und wir möchten in dieser Ausgabe unter anderem vorstellen, welche Möglichkeiten und Angebote es hier für Senior*innen gibt. Wer kann mich unterstützen? Welche Hilfen gibt es? Wo kann ich Freunde finden? Und wie verliere ich auch nicht den Kontakt zu jüngeren Menschen? Kann ich mich in meinem Alter vielleicht auch noch mit Digitalisierung beschäftigen und lernen, wie ein Tablet funktioniert? Einige dieser Fragen sollen in der folgenden Ausgabe beantwortet werden. Wir stellen hier zum Beispiel die Besuchsdienste vor und schauen auf das Thema „wer kann mich unterstützen, wenn ich möglichst lange zu Hause wohnen möchte“.

Zweifellos ist „Gesund- sein“ und „Gesund-bleiben“ nicht nur eine Frage der eigenen persönlichen Konstitution. Die Lebensbedingungen und die Lebensumstände spielen sicher auch eine wichtige Rolle. Wie und wo leben wir? Haben wir ausreichend Zugang zu gesundem Essen? Ist Bewegung und Sport in unserer Nähe möglich? Ist unsere Umgebung durch Lärm- und Luftimmission belastet? Wie ist unser Viertel mit Blick auf die Gesundheit von älteren Menschen aufgestellt? Was bietet uns unser Quartier und was braucht es noch? Gibt es im Viertel ein hausärztliches Angebot, ein Gesundheitszentrum



oder- wenn nicht - kann ich ein solches gut mit dem ÖPNV erreichen? Wo sind die Orte zum Entspannen, Natur erleben und Sport treiben?

Es gibt noch viel mehr Fragen, die zu stellen sind, um sich einen guten Überblick über die Bedingungen und Lage zu unserer Gesundheit in Viertel zu verschaffen. Aber es wird jetzt schon deutlich, dass es sich lohnt hier einmal den Blick zu schärfen. Unsere Zeitung greift in dieser Ausgabe besonders die Aspekte des „Älter-Werdens“ im Quartier auf und stellt Ihnen die vorhandenen Angebote vor, die dazu beitragen können gesund und glücklich zu bleiben.

Viel Freude beim Lesen.

Ihr Quartiersmanager
Horst Miltenberger

Ein Treffpunkt für alle Generationen: Mehrgenerationenhaus/ Mütterzentrum Darmstadt

**Von den jungen Leuten lernen | Von den älteren Menschen lernen
Mit den älteren Menschen teilen | Mit den jungen Leuten teilen**

Wir waren alle einmal jung und wir werden – hoffentlich – auch alle mal alt. Manchmal vergessen wir das und sehen nur die eigenen Bedürfnisse. Dabei ist ein Blick über die sogenannte Mauer überaus lohnenswert.


Generationenübergreifende Arbeit zeichnet ein Mehrgenerationenhaus aus: Spezifische Angebote

und Aktivitäten für Menschen in bestimmten Lebenslagen fördern die Begegnung, den Austausch und die Unterstützung zwischen den Generationen. Bei uns finden und geben sich Menschen gegenseitig Hilfe und Unterstützung. Der offene und niedrigschwellige Zugang zu unseren Angeboten ist mit das wichtigste Merkmal unserer Einrichtung: im Offenen Treff begegnen sich Menschen aller Gene-



mstadt

rationen. Sie beteiligen sich aktiv und beginnen, gemeinsam ihr soziales Umfeld zu gestalten. Die offene Begegnung im Mehrgenerationenhaus ermöglicht es Menschen aller Altersgruppen, ihre Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln, neue Kontakte zu knüpfen und sich und anderen zu helfen. Somit leistet unser Mehrgenerationenhaus als Anlaufstelle und Knotenpunkt einen wichtigen Beitrag für die Menschen vor Ort.



Wir sind eine niedrigschwellige Anlaufstelle, in der sich Menschen begegnen und füreinander engagieren können. Unter unserem Dach werden Werte gelebt, die die Grundlage für ein gutes Miteinander bilden: Zusammenhalt, Teilhabe, Chancengleichheit und verbesserte Lebensqualität für alle Menschen unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft oder sozialer Lebenslage.

Säulen unserer Arbeit sind:

- Wir arbeiten mit und für Menschen verschiedener Altersgruppen und in verschiedenen Lebenslagen.
- Unsere präventiven und ergänzenden Angebote und Aktivitäten stärken individuelle Lebenswege und Kompetenzen. Dies wirkt sich langfristig und nachhaltig positiv auf die gesellschaftliche Teilhabe aller Altersgruppen und den Zusammenhalt der Generationen aus.
- Wir gestalten und entwickeln zusammen mit Kooperationspartnern die soziale Infrastruktur bedarfsorientiert weiter.
- Wir geben Impulse, die helfen, den

heutigen und zukünftigen Herausforderungen in der Kommune zu begegnen.

Insbesondere hinsichtlich digitaler Themen befinden wir uns gesellschaftlich in einer „Umkehr“ der Wissensweitergabe: Die Älteren lernen hier von den Jüngeren. Sie erfahren Ermutigung und eine Stärkung ihrer Fähigkeiten. Somit steht insbesondere unsere Digitalsprechstunde für einen gelingenden Austausch zwischen den Generationen und des miteinander Lernens. Wir bieten bereits seit über 10 Jahren eine Handysprechstunde in unseren Räumen an. Seit 2021 haben wir sie zu einer Digitalsprechstunde ausgebaut, in der wir uns neben Smartphones auch dem Umgang mit Tablets widmen. Seit Dezember 2021 können bei uns zwei der speziellen Senior*innentables von „Lylu“, einem Darmstädter Start-Up, ausprobiert werden. Dabei werden die Funktionen des jeweiligen Endgeräts erklärt und individuelle Fragen beantwortet. So sollen die Ängste und Unsicherheiten im Umgang mit dem Smartphone und Tablet abgebaut werden. Termine für die Digitalsprechstunde können bei dem Digitalsprechstunde – Team erfragt werden.

Für Termine der Digitalsprechstunde fragen Sie bitte hier an:
E-Mail: digital@mgh-da.de
Telefon: 0156 784 519 63
Kostenbeitrag Einzeltermin 5 Euro

Ein Viertel, wie es früher einmal war...

Die Seniorinnengruppe erinnert sich an das Pallaswiesenviertel

Spaziert man heutzutage durch das Pallaswiesenviertel, ist die Suche nach grünen Oasen mit Freizeit- und Aufenthaltqualität eine echte Herausforderung. Im Pallaswiesenviertel lockt zumindest die Grün- und Spielfläche im Tiefen See nebst einem Grünzug in Richtung Carl-Schenk-Ring. Das war aber nicht immer so, erinnern sich die Seniorinnen aus der Seniorinnengruppe im Gemeinschaftshaus Pallaswiesenviertel. Es gab zwei Gärtnereien, eine im Junkersweg und eine zweite „Im Tiefen See“ auf dem Parkplatz der heute den samstäglichem Flohmarkt beherbergt. Umgeben waren die Gärtnereien zudem von Schrebergärten. Auch wenn das keine Spielplätze waren, mehr Grün war auf jeden Fall. Und auch mehr Spielfläche und natürlich noch nicht so viel Verkehr wie heute erinnern sich die Frauen. Verkehr damals, das konnte auch ein Pferdefuhrwerk bedeuten.

Spaziert man vom „Tiefen See“ aus in Richtung Kreuzung Pallaswiesenstraße stößt man auf eine größere Fläche mit einem Parkplatz, einem REWE Supermarkt und einem Penny und hier, genau hier zog sich bis zur Landwehrstraße ein kleines Wohngebiet, das in den 1950er Jahren aufgelöst wurde, der Grohberg mit „dem Laternchen“, einer kleinen Kneipe. Ein bisschen verrufen war er, der Grohberg, erinnern sich die Seniorinnen. Heute hat das Stadtarchiv in Darmstadt nur noch einige wenige Zeitungsartikel sowie eine Zeichnung und eine Fotografie,

die auf die Existenz dieses Wohngebietes hinweisen.

Heute ist das Pallaswiesenviertel mit Einkaufsmöglichkeiten gut ausgestattet. Drei große Supermärkte und mehrere Discounter sind zu Fuß gut zu erreichen für die Menschen im Pallaswiesenviertel. Früher war das Angebot nicht so groß. Da gab es einen Konsum Markt in der Pallaswiesenstraße und einen kleinen Lebensmittelladen an der Ecke Gräfenhäuser Straße/Pallaswiesenstraße.

Und an der heutigen Haltestelle Windmühle, direkt am Standort des „Clubs Behinderter und ihrer Freunde“, dem CBF, da gab es eine Metzgerei mit einer Gaststätte, die bei Menschen aus ganz Darmstadt beliebt war.

Dass im 18. Jahrhundert auf dem Gelände wirklich einmal eine Windmühle stand, dieses Wissen gehört zum kulturellen Stadtgedächtnis der Seniorinnen. Ein Artikel mit einem Bild der Windmühle findet sich in dieser Ausgabe des Papiermonsters. Die kleine Reise durchs Pallaswiesenviertel ist an dieser Stelle zu Ende. Und weil es auch noch eine Menge Erzählungen über das Mornewegviertel gibt, wird der Ausflug durch die Quartiere in der nächsten Ausgabe des Papiermonsters fortgesetzt.



Der Grohberg ca. 1920, Bild: mit freundlicher Genehmigung des Stadtarchivs, Wissenschaft Darmstadt.

Die Seniorinnengruppe im Pallaswiesenviertel

Seit vielen Jahren trifft sich eine Gruppe von Seniorinnen und Senioren im Gemeinschaftshaus im Pallaswiesenviertel, um dort in entspannter Runde Karten zu spielen, sich zu unterhalten und gemeinsame Zeit zu verbringen.

Einmal monatlich gibt es Kaffee und Kuchen und da steht dann der Austausch im Vordergrund.

Unterstützt durch die Sozialarbeiterinnen im Gemeinschaftshaus werden auch Ausflüge organisiert oder die Gruppe findet ein gutes Plätzchen beim Pallaswiesenfest im Tiefen See. Die Treffen finden statt **jeden Mittwoch von 15:00 bis 17:00 Uhr**.

Wer Interesse daran hat mal rein zu schnuppern kann sich bei Elisabeth Türina und Franziska Kreipner melden.

Kontakt:

Franziska Kreipner
Gemeinschaftshaus
Pallaswiesenviertel
Kirschenallee 180
64293 Darmstadt
Telefon: 06151-895727



Wo ist die Windmühle in der Pallaswiesenstraße?

Heute kennen die meisten Menschen in Darmstadt die „Haltestelle Windmühle“ zwischen Pallaswiesenstraße und Gräfenhäuser Straße als belebte Haltestelle und Sitz des „Club Behinderter und Ihrer Freunde (CBF)“. Nur wenige Hinweise gibt es darauf, dass an genau dieser Stelle tatsächlich einmal eine Windmühle stand. Erstmals erwähnt wird sie 1588. Ein Maler, Ernst-Friedrich-Grünewald hat sie 1830 sogar in einem Bild festgehalten.

Ein paar Jahre später wurde die Mühle durch einen Sturm zerstört. Die anliegenden Wirtschaftsgebäude dienten lange noch als Ausflugsrestaurant. Heute erinnert nur noch der Name der Haltestelle an den Ursprung als Windmühle.

Quelle: <https://www.darmstadt-stadtlexikon.de/w/windmuehle.html>

Mit Genehmigung: Stadtarchiv Darmstadt, Grafische Sammlung.



Senior*innenbesuchsdienst und Ämterlots*innendienst

Seit sechzehn Jahren bildet das Diakonische Werk Darmstadt-Dieburg gemeinsam mit der Servicestelle für Soziales und Beratung, Abteilung Altenhilfe, Amt für Soziales und Prävention, der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Ehrenamtliche darin aus, ältere und hilfebedürftige Menschen zu unterstützen.

Damit die Ehrenamtlichen gut auf ihre Aufgabe vorbereitet werden, gibt es für diejenigen, die einen älteren Menschen zu Hause besuchen wollen einen Kurs, in dem wichtige Informationen vermittelt werden.

Da geht es zum Beispiel um:

- Umgang mit Schwerhörigkeit, Sehschwäche
- Alterskrankheiten
- Betreuungsrecht, Patientenverfügung, Pflegegesetz, Sozialgesetzgebung
- Gesprächsführung
- Umgang mit Anträgen und Formularen
- Einen Erste-Hilfe-Kurs und
- Vieles mehr

Die Aufgabe ist sehr schön und meistens besucht man auch nur einen älteren Menschen, mit dem man auch bespricht, wie oft man sich trifft und was man gemeinsam macht. Das können Spaziergänge sein, gemeinsam Kaffee trinken, ein Spiel spielen, zusammen einkaufen gehen oder einfach nur miteinander sprechen.

Bei den Besuchen geht es nur darum Zeit miteinander zu verbringen. Pflege oder Hauswirtschaft ist nicht die Auf-



gabe eines Seniorenbegleiters oder einer Seniorinnenbegleiterin.

Wenn Sie sich über das Angebot näher informieren wollen, können Sie sich gerne an folgende **Kontaktperson** wenden:

Ilona Zettl

Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg
Rheinstraße 24

64283 Darmstadt

Mobil: 0170-9676829

ilona.zettl@diakonie-darmstadt.de

„Gemeinsam statt Einsam“ – DRK Besuchsdienst für ältere Menschen

Interview mit Projektkoordinatorin Lilian Teymouri

Wir sind heute hier, um etwas über das neue Projekt des DRK zu erfahren. Was ist denn das für ein Projekt?

Gerne! Herzlich Willkommen bei uns. Das Projekt, welches ich betreue, gibt es seit Oktober 2021. Es handelt sich dabei um den Besuchsdienst für ältere Menschen. Ziel des Projektes ist es der Einsamkeit im Alter entgegenwirken.

Und wie gelingt das?

Durch unsere regelmäßigen Besuche. Der Besuch findet durch Ehrenamtliche statt, die auch speziell von uns nochmal geschult wurden. Die qualifizierten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, unterstützen dann in regelmäßigen Abständen einen älteren Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund im Alltag.

Und was macht man da so?

Der Besuch richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen des Besuchenden sowie natürlich des ehrenamtlichen Helfers. Es kann beispielsweise zusammen gekocht, Spiele gespielt, eingekauft oder einfach Kaffee getrunken werden. Die Besuche sind meistens ein bis zweimal in der Woche und dauern ungefähr eins bis zwei Stunden.

Das Projekt ist ja mitten in der Corona-Pandemie entstanden.

Da war ja die Einsamkeit vermutlich ein großes Thema?

Ja, genau! Das Projekt ist auch eine Reaktion genau darauf. Durch die Kontaktvermeidung während der

Pandemie sind ältere Menschen noch mehr ins Abseits geraten. Zumal viele ältere Menschen wenig Zugang zu digitalen Unterstützungsangeboten haben. Daher haben wir auch Tablets angeschafft, um auch digital Möglichkeiten zu schaffen und älteren Menschen die Nutzungsmöglichkeiten bekannt zu machen und auch für die persönliche Nutzung auszuleihen.

Ich frage mich, ob sich auch Menschen an Euch wenden können, die nicht so gut deutsch sprechen?

Ja klar, natürlich. Neben deutschsprachigen Besucherinnen und Besuchern sind auch Ehrenamtliche mit Migrationsgeschichte bei den Besuchsdiensten, so dass ich dann schauen kann, ob es aufgrund von Sprachschwierigkeiten hilfreich wäre jemanden mit der gleichen Landessprache zu finden.

Wo können sich Interessierte melden, wenn Sie das jetzt lesen und auch gerne einen Besuchsdienst hätten?

Einfach bei mir. Entweder unter der 0176 – 1360 6611 oder per E-Mail unter besuchsdienst@drk-darmstadt.de. Ich veranlasse dann alles und schaue nach einer ehrenamtlichen Person, die gut passen könnte, denn die Chemie zwischen den Personen muss ja schon stimmen.

Kommen dann Kosten auf mich zu?

Nein, es handelt sich um ein kostenloses Angebot, da der DRK-Besuchsdienst durch die Share Value Stiftung gefördert wird.





Lilian Teymouri

Und wo können sich Menschen melden, die gerne selbst als Ehrenamtliche aktiv sein möchten?

Wenn sich Jemand ehrenamtlich engagieren möchten, dann melden sie sich bei meiner Kollegin Annabell Schreiber in der Servicestelle Ehrenamt. Die E-Mail Adresse ist: ehrenamt(@)drk-darmstadt.de.

Vielen Dank für das interessante Gespräch und viel Erfolg weiterhin.

Das Interview führten Eva Kerwien und Lea Ziegler des Projektes „Verbraucher stärken im Quartier.“ Die Mitarbeiterinnen sind Teil des Redaktionsteams der PAMO Stadtteilzeitung.

Kontakt

**Besuchsdienst für Ältere –
gemeinsam statt einsam**

Lilian Teymouri

Projektkoordination
Besuchsdienst für Ältere –
gemeinsam statt einsam
Tel.: 06151 – 3606-10
mobil: 0176 – 1360 6611
besuchsdienst@drk-darmstadt.de



LEICHT-SINN im Sommer

Drei Tage Urlaub ohne Koffer für Menschen 60+

In der Sommerszeit, wenn das Wetter warm ist und viele Menschen unterwegs sind, dann kommt die eigene Lust aufs Reisen. Vielleicht ist man ja früher viel unterwegs gewesen und hat ferne Länder gesehen, doch jetzt ist eine Urlaubsreise zu beschwerlich. Meist ist auch die Rente nicht so üppig, dass eine weite Reise noch möglich ist.

„Früher bin ich viel mit meinem Mann und den Kindern in Urlaub gefahren. Jetzt sind die Kinder groß und haben ihr eigenes Leben und mein Mann ist vor zehn Jahren verstorben. Meine Rente reicht gerade so für die nötigen Ausgaben. Da kann ich keine großen Sprünge machen. Dann habe ich hier das Angebot gelesen und gedacht, das kannst du noch. Das ist günstig 30 für drei Tage mit Mittagessen und Kaffee“, erzählt Magda K.

Genau das waren die Gründe von Erika Ochs, Seelsorge 60+ im katholischen Dekanat Darmstadt und Britta Tembe, Altenseelsorgerin des evangelischen Dekanates Darmstadt Stadt, dieses Projekt zu starten.

Wir wollten Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder wenig Geld Gelegenheit bieten sich ein wenig zu erholen, sich verwöhnen zu lassen, über spirituelle Fragen nachzudenken, Gemeinschaft zu erleben. So begann der Vormittag immer mit einem Austausch darüber, was den Teilnehmer*innen nach der Nacht so durch Kopf und Herz geht. „Ich war überrascht, wie schnell die Menschen über sich und ihr Leben erzählt haben. Wie schnell ein gegenseit-

ges Vertrauen entstand,“ sagt Britta Tembe.

Der weitere Vormittag, natürlich unterbrochen durch Tee- oder Kaffeeпаusen gehörte dem Nachdenken über sich, das Leben und die Welt. Biblische Geschichte, oft dargestellt mit Figuren oder passendem Anschauungsmaterial, half dabei den Antworten auf die eigenen Lebensfragen auf die Spur zu kommen.

Wer so viel denkt und redet, der muss auch gut essen. Das Mittagessen, zubereitet von den beiden Leiterinnen, stärkte Leib und Seele. Natürlich durfte dann die Mittagspause nicht fehlen. Bei Sonnenschein im Liegestuhl unterm Apfelbaum im Garten der katholischen Pfarrei Liebfrauen, wer wäre da nicht gerne dabei. An einem heißen Nachmittag servierten die Leiterinnen auch einen Eiskaffee, wie köstlich.

Am Nachmittag dann wurde es kreativ. Mal wurden Kugeln für den Garten oder Balkon bemalt. Im letzten Jahr vor Corona wurden Seidenschals gebatikt. Mit einer einfachen Technik, aber mit großer Wirkung. „Ich hätte nie gedacht, dass ich sowas kann. Jetzt ist mein Schal so schön geworden und alle bewundern ihn. Ich bin ganz stolz auf mich,“ erzählt Hanna B. und hält ihren Schal in die Luft.

Der letzte Tag wurde mit einem Grillfest besonders begangen. Mit Kartoffel- und Nudelsalat sowie Putensteaks und Würstchen wurde ausgiebig geschmaust. „Ach, war das gut. Ich





könnte noch den Rest des Sommers mit euch verbringen. Wir sind wie eine Familie zusammengewachsen," meinte Herbert Z. zum Schluss.

Ein lohnendes Projekt. Es bringt Menschen zusammen. Lässt sie zusammenwachsen. Manche haben immer noch Kontakt zueinander. „Wir wünschen uns sehr, dass nach der Coronapandemie dieses Projekt wieder aufgenommen wird. Gerade in ökumenischer Zusammenarbeit ist doch viel möglich,“ betonen Britta Tembe und Erika Ochs.

Nachahmen erlaubt!

Und hier noch ein Elfchen einer Teilnehmerin:

*Sommerzeit
Meine Seele
Einfach baumeln lassen
Hilft!*

Unser aktuelles Programm finden Sie unter:

<https://bistummainz.de/dekanat/darmstadt/Fachreferate/Seelsorge60/Veranstaltungen-des-Referates-Seelsorge60/>

Weitere Infos erhalten Sie auch durch die Gemeinde St. Fidelis

Die „Servicestelle Soziales und Beratung“ stellt sich vor

Möglichst lange selbstbestimmt und eigenverantwortlich leben zu können, ist der Wunsch der meisten Menschen. Die Servicestelle Soziales und Beratung (SuB) ist die erste Anlaufstelle der Wissenschaftsstadt Darmstadt für alle Darmstädter Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahren, sowie deren Angehörige. Wir, die Mitarbeiterinnen von SuB, informieren und beraten Sie individuell zu allen Fragen, die das Leben im Alter so mit sich bringen. Unsere Beratung ist kostenfrei, neutral und trägerübergreifend, sowie bei Bedarf anonym. In Einzelfällen sind auch Hausbesuche möglich.

Wir versuchen gemeinsam mit Ihnen Lösungen zu folgenden Themen zu finden:

- haushaltsnahe Dienste (z.B.: putzen, aufräumen)
- Essen auf Rädern und Mittagstische
- Einkaufshilfen
- Begleitservice (zum Arzt oder zu Behörden)
- Hausnotrufdienste
- Ämterlots*innen (Unterstützung geben beim Umgang mit Behörden, bei Formularen und Anträgen)
- Seniorenbegleiter*innen (z.B.: Spaziergänge, gemeinsame Zeit verbringen)
- Telefonsprechzeit (kostenfrei, Möglichkeit über Alltagsprobleme und Sorgen zu sprechen)
- Senior*innentreffs
- Reisen für Senior*innen mit Beeinträchtigungen

Oder wir beraten Sie bei:

- der Suche nach der passenden Wohnform im Alter (z.B.: betreutes Wohnen, Pflegeheim...)
- Wohnraumanpassung
- Fragen zu Sozialleistungen, finanziellen Hilfen
- der Suche nach weiterführenden Fachdiensten und Beratungsstellen

Jedes Jahr wird darüber hinaus ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm für Seniorinnen und Senioren von der Servicestelle Soziales und Beratung zusammengestellt. Hier haben Sie die Möglichkeit, an den verschiedensten Veranstaltungen teilzunehmen. Angeboten werden Tagesausflüge, und Vorträge/Veranstaltungen sowohl im kulturellen als auch im kreativen Bereich. Bei Interesse an unserem Programm für Seniorinnen und Senioren oder dem praktischen Wegweiser für Seniorinnen und Senioren, ist dieses bei der Servicestelle erhältlich.

Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren und Zeit mit Seniorinnen und Senioren verbringen möchten, können Sie sich ebenfalls an die Servicestellen Soziales und Beratung wenden. Möglichkeiten des Engagements gibt es viele und es werden immer wieder helfende Hände gesucht!

Wir freuen uns auf einen persönlichen Kontakt mit Ihnen.

Kontakt

Beratung

Irina Höllwarth

Tel.: 06151 13 – 3854

Monika Rau

Tel.: 06151 13 – 3488

Nadja Wolf

Tel.: 06151 13 – 2053

Montag bis Donnerstag

8–12 und 13–15 Uhr,

Fr. 8–12 Uhr

Programm für Seniorinnen und Senioren

Simone Blank

Tel.: 06151 13 – 2872

Interview mit Seniorenberaterin Katrin Schuck von der Seniorenberatung im Pallaswiesen- und Mornewegviertel



Katrin Schuck
Seniorenberatung
Pallaswiesen- /
Mornewegviertel

Fax: 06151 / 3606 - 199
Tel.: 06151 / 3606 - 625
Mobil: 0176 / 13606 612
E-Mail: seniorenberatung-
PaMo@drk-darmstadt.de
Internet:
www.drk-darmstadt.de

Liebe Frau Schuck, Sie sind seit diesem Jahr Seniorenberaterin hier im Pallaswiesen-/ Mornewegviertel. Erzählen Sie doch kurz etwas zu ihrer Arbeit hier ...

Gerne! Zunächst einmal freue ich mich hier im Viertel als Seniorenberaterin tätig sein zu dürfen und mich hier vorstellen zu können. Seit Februar 2022 gibt es die Seniorenberatung auch hier im Pallaswiesen- und Mornewegviertel. Neben mir gibt es auch noch meine Kolleginnen in Wixhausen und Bessungen. Ziel ist es ältere Menschen in ihrer selbstständigen Lebensführung zu unterstützen und zu stärken und eine Vereinsamung im Alter zu vermeiden.

Was können Sie tun, um eine Vereinsamung zu vermeiden?

Das gelingt dadurch, dass ich gerne auf Anfrage und „einfach mal so“ vorbeikomme. Ich verschaffe mir dann einen Überblick über die aktuelle Situation der Menschen und vermittele bei Bedarf entsprechende Hilfsangebote.

Und wie könnte ein solches Hilfsangebot aussehen?

Das kann beispielsweise eine Hauswirtschaft, ein Mahlzeitendienst, ein ambulanter Pflegedienst oder aber auch einfach jemand zum Reden und Begleiten sein. Da muss ich an den Besuchsdienst von Frau Teymouri denken. Das wäre ein solches Angebot, dass ich vermitteln und organisieren kann bei Bedarf.

Und wie sieht es mit Sprachbarrieren aus?

Das Angebot richtet sich an alle älteren Menschen und deren Angehörigen. Die Sprache soll keine Hürde darstellen. Bei Bedarf suche ich gerne nach einem/ einer Übersetzer*in.

An wen können sich Interessierte wenden, wenn Sie das jetzt lesen und auch gerne eine Beratung hätten?

Jederzeit gerne bei mir unter 06151 3606-625, über meine Handynummer 0176 13606612 oder auch per E-Mail an seniorenberatungPaMo@drk-darmstadt.de . Wir vereinbaren dann gemeinsam einen Termin und schauen wie ich unterstützen und helfen kann.

Und kommen dann Kosten auf mich zu?

Nein, die Beratung ist kostenlos, neutral und verschwiegen. Das ist möglich dadurch, dass die Seniorenberatung Teil des Projekts Gemeindepfleger*innen ist. Das Projekt wird gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und die Stadt Darmstadt. Vielen Dank für das interessante Gespräch und viel Erfolg weiterhin.

Das Interview führte Eva Kerwien des Projektes „Verbraucher stärken im Quartier.“ Die Mitarbeiterinnen sind Teil des Redaktionsteams der PAMO Stadtteilzeitung.

Die 100jährige im Quartier

Im PaMo kann man gut alt werden – zumindest sieht das unsere fiktive Interviewpartnerin so, die schon seit **100 Jahren** im Quartier lebt – also im PaMo, bevor es das PaMo gab.

Wir treffen uns an einem sonnigen Frühlingsnachmittag in ihrem Hof und genießen erstmal eine Weile die Vögel, die in den Bäumen unterwegs sind.

PaMo: Wir freuen uns sehr, dass Sie für uns Zeit gefunden haben, liebe Kirchengemeinde St. Fidelis.

St.F.: Wissen Sie, Zeit ist ja so ein Ding für sich. Ich bin nun schon seit 100 Jahren hier am Ort und habe schon viele Zeiten erlebt. Manche auch erleben und durchleben müssen.

Wie war das, als Sie 1922 hier in Darmstadt gegründet wurden?

Da sah das ganz anders aus, als heute. Das PaMo hat sich ja immer weiter entwickelt laute Baugeräusche wehen vom DRK rüber, und es geht immer weiter (*lacht*).

Also ich finde das ja gut, Stillstand mag ich nämlich nicht so gerne, wissen Sie?!

Also, 1922 – ja das war eine ganz andere Zeit: Der 1. Weltkrieg war vorbei, aber von Stabilität und Sicherheit konnte keine Rede sein. Die fortschreitende Industrialisierung führte dazu, dass sich Darmstadt immer weiter nach Westen ausdehnte, der Hauptbahnhof wurde gebaut und so weiter. Damit kamen auch immer mehr Menschen, die sich hier im PaMo und in der Waldkolonie ansiedelten.

So sorgten dann die Kirchenvorstände meiner älteren Geschwister Ludwig und Elisabeth dafür, dass für die Menschen im Westen Darmstadts eine eigene Kirchengemeinde errichtet wird...

...und damit waren Sie hier angekommen...

Nein, noch nicht ganz. Es gab dann zwar ab 1922 eine Kirchengemeinde, aber noch keinen festen Ort für diese, geschweige denn eine Kirche oder Räume oder ähnliches...

ach so?

Ja, wir waren zu Beginn so wie Jesus unterwegs, ohne festes Dach über dem Kopf und ohne festen Ort... aber mit Liebe im Herzen.

Und dann wurde dieses Grundstück hier Bismarckstr./Ecke Feldbergstr. entdeckt und erworben?

Ja, wobei eigentlich kein Geld vorhanden war, weshalb zunächst eine "Unterkirche" geplant wurde, mit der Absicht später eine "würdige" Kirche darüber zu errichten.

Der heutige Pfarrsaal – in dem die Darmstädter Tafel Bedürftigen neben einer warmen Mahlzeit auch ein Essen in coronagemäßer Gemeinschaft ermöglicht.

Oh ja, meine Mittagsgemeinde (*lacht*) – Sie wissen ja gar nicht, wie sehr ich mich freue, dass Corona hier zwei Partner zusammengebracht hat, die aus meiner Sicht schon lange zusammen gehören. Gemeinsamkeit erleben, Essen teilen, Danke sagen – dafür bin ich schon seit 100 Jahren Feuer und Flamme.





Und Ihren Humor haben Sie auch nicht verloren.

Nein, nie, ich glaube das braucht man als älterer Mensch ganz besonders. Eine Art Lebenselixier für mich.

Wann haben Sie dann diesen Ort hier bezogen?

Das ging dann doch recht schnell: Grundsteinlegung Ostern 1923, Einweihung der Unterkirche 13. April 1925. Im Anschluss dann wurde das Pfarrhaus nebenan gebaut und auch ein Altenheim und eine Kleinkinderschule, um die Nöte der Menschen lindern zu helfen – wobei alles in der Brandnacht 1944 dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Und die Unterkirche?

Die als Einzige nicht, sie hat es mit Blessuren überstanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg dann bauten wir aber kräftig wieder auf.

Das heißt, Sie konnten dann endlich Ihre "würdige" Kirche errichten?

Nein, die kam erst 1968. Zum Glück war für die Kirchengemeinde immer die Wahrnehmung der Nöte der Menschen vor Ort und der Wunsch zu heilen handlungsleitend. Bin ich schon auch ein bisschen stolz drauf. Dazu gehörten dann vor dem Bau einer "großen" Kirche die Wiedererrichtung von Altenheim, Küche und Nähstube für die Allgemeinheit, Kindergarten, Mädchenwohnheim – in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband.

Die 100jährige im Quartier (Fortsetzung)

Auch hatten wir hier ein Franziskanerinnenkloster und die Schwestern haben sich soo liebevoll und rührend um die Menschen hier vor Ort gekümmert. 1962 sind sie weggezogen, da waren wir alle hier tieftraurig und dankbar für ihren über 30jährigen Dienst hier im PaMo.

Das klingt beeindruckend. Wie ging es dann weiter?

1968 wurde dann ja die große Kirche als Zeltkirche gebaut – mit all' den Bausünden der 60er Jahre (*lacht*).

Zeltkirche?

Ja, gehen Sie mal rein und erheben Sie Ihren Blick. Da sehen Sie, dass die Dachkonstruktion wie ein Zelt aufgebaut ist und in der Kirche fühlt es sich auch heute häufig wie beim Zelten an – Feuchtigkeit dringt ein und es wird nicht wirklich warm (*lacht*).

Ich persönlich finde es ja ein tolles Bild: Zelt Gottes unter den Menschen – das bezieht sich auf die Exoduszählung, also den Auszug aus Ägypten. Ohne nun predigen zu wollen weist die Kirche darauf hin, dass Gott auch heute unter den Menschen lebt und dort zu finden und zu entdecken ist. Ein wichtiger Auftrag für uns auch heute!

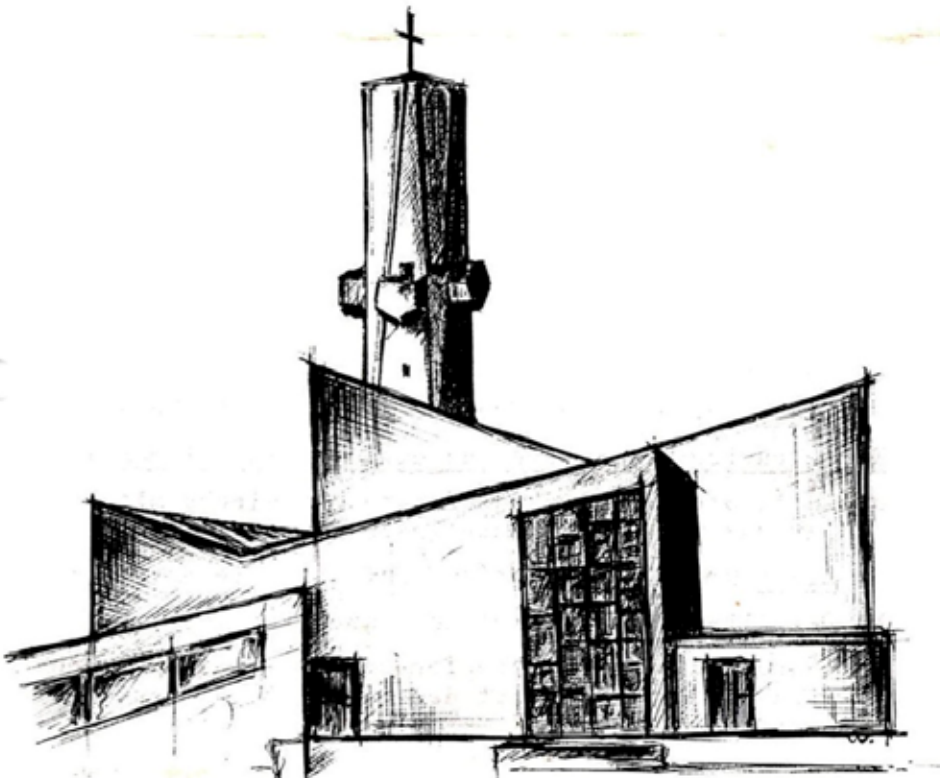
EINWEIHUNG

DER PFARRKIRCHE
ST. FIDELIS · DARMSTADT
AM SAMSTAG, 5. OKT. 68

Und wie sieht dieser Auftrag heute konkret aus?

Nun ja, ich finde dazu gehört zunächst die tiefe Überzeugung, dass es bei Gott kein "die und wir" gibt, sondern dass Gott alle Menschen liebt, besonders die, die am Rande stehen. Und der neue Campus Fidelis möchte hier ein Begegnungsort aller Menschen sein. Eben ein großes Zelt, dass für alle Menschen Heimat werden darf.

Viel Erfolg dabei und vielen Dank für das Gespräch.



Rezepte zum Nachkochen

Aus dem Quartierskochbuch des Mehrgenerationenhauses

Odenwälder Kartoffelsuppe nach Oma Hubertus

Zutaten für 4 Portionen:

150 g fetten Speck
2 große Zwiebeln
500g Kartoffeln
1/2 Liter klare Brühe
Suppengrün
(frisch oder getrocknet)

Zubereitung

Speck langsam ausbraten, Zwiebeln grob würfeln und dazu geben. Suppengrün zugeben.

Langsam etwas schmoren lassen, Kartoffeln würfeln und roh dazu geben. Alles mit ca. 1/2 Liter klarer Brühe auffüllen. Nachsalzen.

Kochzeit: ca. 40 Minuten



Spinatknödel mit altbackenem Weißbrot

Zutaten für 8 Portionen:

1500g Blattspinat (TK)
2-3 Zwiebeln
8 Knoblauchzehen
2 EL Butter
560g Weißbrot altbacken,
gewürfelt (z.B. 2 Dinkel-
Baguette)
4 TL Salz
etwas Pfeffer
3 gestr. TL Muskat
230 ml Milch
6 Eier
185g Mehl

Zubereitung

Blattspinat (TK) dünsten, dabei Wasser verkochen lassen. Abkühlen lassen und grob hacken. Die Zwiebeln und Knoblauchzehen fein hacken und in der Butter andünsten. Dann den Spinat zugeben und „trockendünsten“.

In eine Schüssel geben und mit dem gewürfelten Weißbrot vermengen. Mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Die Milch mit den Eiern verquirlen und zusammen mit dem Mehl zu der Spinatmischung geben und locker vermischen.

Mit feuchten Händen 12 Knödel formen. In reichlich Salzwasser 15 Minuten sieden.

Mit zerlassener Butter und Parmesan servieren.

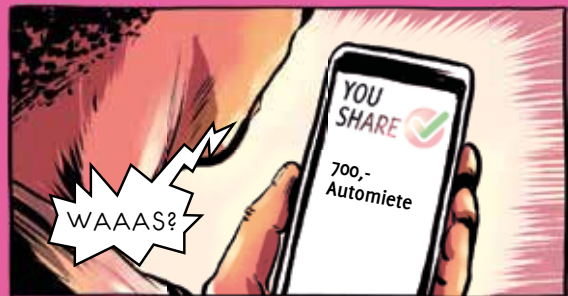
Vorsicht vor Datendiebstahl!

Neulich beim Gemeinschaftshaus ...

Ich suche mir einen Nebenjob auf Ebay.



Ich habe eine Anzeige auf Ebay Kleinanzeigen gestellt.



Kurz darauf bei der Bank ...



ACHTUNG! Geben Sie keine Kontodaten, Ausweispapiere und Nummern der Sozialversicherungen weiter, wenn dies nicht nötig ist. Mit diesen Daten können Betrüger auf Ihren Namen einkaufen. Besondere Vorsicht gilt für das Internet!

Melde Dich bei uns!
Verbraucher stärken im Quartier
 Eva Kerwien und Lea Ziegler
 06151 27999-17 oder -16
darmstadt.quartier@verbraucherzentrale-hessen.de
www.verbraucherzentrale-hessen.de/darmstadtquartier

Zeichnungen: Tim Eckhorst

Gefördert durch:
 Bundesministerium
 für Wohnen, Stadtentwicklung
 und Bauwesen

Gefördert durch:
 Bundesministerium
 für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
 und Verbraucherschutz



Vorsicht vor Daten-Diebstahl

Tipps der Verbraucherzentrale aus dem Quartiers-Büro
„Verbraucher stärken im Quartier“

Schnell im Internet die persönlichen Daten eingetippt?

Der unbedachte Umgang mit persönlichen Daten kann schlimme Folgen haben.

Vorsicht vor Daten-Diebstahl

Denn auch Betrüger haben Interesse an Ihren Daten. Hierfür werden persönliche Daten, wie Name, Geburtsdatum, Anschrift, Kreditkarten- oder Kontonummern benutzt, um sich auf fremde Kosten bei einem Online-Dienst anzumelden oder Verträge abzuschließen.

Identitäts-Missbrauch

Man selbst bekommt diesen Identitäts-Diebstahl erst mit, wenn Rechnungen oder Inkasso-Schreiben zugestellt werden oder unbekannte Abbuchungen auf dem Konto vorgenommen wurden.

So schützen Sie sich

Geben Sie keine Kontonummern, Ausweis-Papiere und Nummern der Sozial-Versicherungen weiter, wenn dies nicht nötig ist. Mit diesen Daten können Betrüger auf ihren Namen einkaufen. Besondere Vorsicht gilt für das Internet! Nehmen Sie bei einem Verdacht den Kontakt zu Verbraucherzentrale auf.



Bei Fragen wenden Sie sich
gern an:

Lea Ziegler und Eva Kerwien
Verbraucherzentrale Hessen
„Verbraucher stärken im Quartier“
Telefon: 06151 2799916 oder - 17
E-Mail: darmstadt.quartier@
verbraucherzentrale-hessen.de



Erzieher in Ausbildung veröffentlicht ein Kinderbuch über Leukämie

Am 24.02.2022 veröffentlichte ich mein einfühlsames Erstlingswerk Ben & Leon starke Freunde füreinander. Mein Name ist Jason Hotz, ich bin 23 Jahre alt und gebürtiger Darmstädter. An dieser Stelle grüße ich alle Heiner. Aktuell befinde ich mich in der Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher.

Das Kinderbuch Ben & Leon starke Freunde füreinander ist im Rahmen meiner schulischen Ausbildung zum staatlich anerkannten Sozialassistenten entstanden. Die Aufgabe war es, zum Thema Krankheit, Alter, Sterben & Tod ein Buch für Kinder zu gestalten. Hierbei war es wichtig, dass alle Abbildungen und Texte von einem selbst kamen. Im Entstehungsprozess habe ich mir viele Gedanken gemacht, wie man das Thema Tod für Kinder zugänglich und greifbar machen kann. Ich habe lange überlegt, wie ich das Buch pädagogisch wertvoll und kindgerecht gestalten kann.

Ben und Leon sind beste Freunde und immer füreinander da. Ben ist sieben Jahre alt und leidet an der Schlangenkrankeheit, oder wie die Erwachsenen sie nennen, Leukämie. Es ist eine Erkrankung, die nicht jeder Mensch bekommt. Leukämie bedeutet Blutkrebs und befindet sich in der Blutbahn. Leon ist genauso alt wie Ben und ist immer an seiner Seite. Die beiden kennen sich, seit sie Babys waren, und sind seitdem immer zusammen und sehr gut befreundet. Sie waren zusammen im Kindergarten

und gehen inzwischen gemeinsam in die zweite Klasse, als Leon bemerkt, dass etwas mit Ben nicht stimmt.

In der Kindertagesstätte, in der ich tätig bin, habe ich schon einzelne Reaktionen der Kinder beobachten können. Die Kinder waren neugierig auf die Geschichte von Ben & Leon und offen für die im Buch angesprochenen Thematiken Freundschaft, Krankheit, Sterben und Tod. Aufgrund der kindgerechten Bilder und der Beschreibungen, konnten sich die Kinder in die beiden Hauptcharaktere einfühlen. So wird im Buch beispielsweise für die Leukämieerkrankung das Symbolbild einer Schlange, welche sich um den Körper von Ben legt, gewählt, um die eigentlich zunächst unsichtbare Krankheit für die Kinder von Beginn der Geschichte an sichtbar zu machen. Warum das Buchcover jedoch das Weltall zeigt, bleibt eine Überraschung, welche im Laufe der Geschichte gelöst wird.

Dieses Kinderbuch empfehle ich zum Vorlesen für Kinder ab dem fünften Lebensjahr. Die Geschichte von Ben und Leon soll sowohl zur Enttabuisierung und Aufklärung von Krankheitsbildern und dem Tod dienen als auch ein Begleiter für Kinder, Eltern und Familien sein, die momentan einer ähnlichen Situation ausgesetzt sind.



Azra (9) stellt ihr Lieblingsbuch vor



Die Schule der Magischen Tiere

um was geht es im Buch?: Im Buch geht es um Magische Tiere und ein Mädchen die in eine neue Schule gekommen ist und um eine neue Lehrerin, die einen Bruder hat und er hat Magische Tiere besitzt.

was gefällt mir am Buch?: es gefällt mir das die Kinder ein Magisches Tier bekommen.

wie wahr das Buch?: es wahr sehr spannend, aufgeregt und schön.

Magisch
Rabbit



von Azra

GALACTIC SHOPPING ODYSSEY

Verbraucher stärken im Quartier

verbraucherzentrale

Was ist der Hintergrund?

Fast täglich schließen wir einen oder mehrere Verträge ab. Egal, ob morgens beim Bäcker, beim Kauf einer Fahrkarte in der Bahn oder online mit dem Abschluss eines neuen Streaming-Abos. Meistens geht alles gut. Doch bei einigen Verträgen lohnt es sich, genauer hinzuschauen: Wie lange läuft mein Handy-Vertrag? Wie komme ich aus meinem Streaming-Abo raus? Welche Versicherung brauche ich wirklich und welche kann ich mir sparen? In unserem Projekt Verbraucher stärken im Quartier beschäftigen wir uns viel mit der Frage, wie komplexe Themen des Verbraucheralltags zugänglicher gemacht werden können. So entstand die Idee, ein Spiel zu entwickeln, das die Spielenden in ihrem Konsumverhalten sensibilisiert, im Sinne von: Passt das Angebot wirklich zu meinem Wunsch und meinem Geldbeutel? Zudem werden wichtige Begriffe in einfacher Sprache erklärt.



Worum gehts im Spiel?

Galactic Shopping Odyssey ist ein schnelles, unterhaltsames Spiel, bei dem es darum geht, passende Angebote für die eigenen Wünsche zu finden und dabei die Kosten im Blick zu behalten. Wer am Ende seine Wünsche am besten erfüllen kann, gewinnt – vorausgesetzt, das Geld reicht. Die Spielenden begeben sich dabei auf eine Shopping-Reise, um beispielsweise einen neuen Raumanzug zu kaufen, einen anderen Vertrag mit mehr Space-Datenvolumen abzuschließen oder um sich ein Abo im Fit Moon zu holen.


Für wen ist das Spiel geeignet?


Das Spiel richtet sich an alle ab 14 Jahren und kann mit 4 - 6 Personen gespielt werden. Die Spieldauer beträgt ca. 60 Minuten. Wird das Spiel zum ersten Mal gespielt (bspw. im Jugendtreff, in der Schulklasse oder in einem Sprachkurs) ist es sinnvoll, dass ein:e Spielleiter:in das Spiel begleitet und für Rückfragen zur Verfügung steht. Das Projektteam von Verbraucher stärken im Quartier bietet Gruppenanleitungen und Multiplikatorenschulungen für das Spiel an. Melden Sie sich gerne bei uns!

Wo kann ich Exemplare für meine Einrichtung bestellen?

Bei dem Projektteam von Verbraucher stärken im Quartier. Rufen Sie uns gerne an, oder schreiben Sie uns eine Mail.



Gefördert durch:
 Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN
Miteinander im Quartier



Hanna, Emil und der Friedhof

Eine Geschichte von Martin Nörber mit Bildern von Katja Wehner. Hamburg 2018 (Pixi-Buch)

Hanna ist neu in der Stadt und geht in die 1. Klasse. Mit ihrem neuen Freund Emil geht sie auf den Spielplatz und entdeckt von der dortigen Kletterspinne Eichhörnchen und andere Tiere auf einem benachbarten Friedhof. Sie gehen dorthin und erkunden den für sie ungewöhnlichen Ort. Sie schauen die Pflanzen und Grabsteine an und sehen auch besondere Grabfiguren, wie einen Engel. All das besprechend die Kinder anschließend mit ihren Eltern und verabreden nochmal gemeinsam den Friedhof zu besuchen und sich alles erklären zu lassen.



Fazit: Das Buch hilft Eltern über das Thema Tod und Friedhof mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen. **Bei Bedarf können interessierte Eltern sich an den Pastoralreferenten Andreas Backert von der Kirchengemeinde St. Fidelis wenden und ein Pixi-Buch erhalten, solange der Vorrat reicht.**

Kontakt: backert@campusfidelis.net oder 06151 891827.

DARMSTADTS EINZIGES
SECONDHAND-KAUFHAUS
MIT TOLLEN
RABATTEN!



ka-gel.de

Tel.: 06151 800 19 12
DA - Pallaswiesenstr. 122

Dienstag - Freitag 10 - 18 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

Secondhand-Möbel, - Elektrogeräte, - Haushaltswaren, - Spielzeug & mehr
Haushaltsauflösungen • Räumungen • Transporthilfen

*ohne Reservierung und weitere Rabatte / ** nur mit entsprechendem Nachweis

Nach 4 Wochen im
Verkauf werden Möbel
25% BILLIGER

Alles im
Mitnahmemarkt
1€ BIS 40€*

50% RABATT
auf wöchentlich
wechselnde
Warengruppen

20% NACHLASS**
für Empfänger*innen von
Hartz IV oder niedriger Rente und
für Studierende/Auszubildende

KA-GEL®
Kaufhaus der
Gelegenheiten

